



Deutsches
Pfarrer
Blatt 2009

Rudolf Bultmann – Martin Heidegger

Briefwechsel 1925–1975

Hrsg. von Andreas Großmann und Christof Landmesser. Mit einem Geleitwort von Eberhard Jüngel

Vittorio Klostermann, Frankfurt/M. / Mohr Siebeck, Tübingen 2009

XXVI + 342 S. + 9 Abb., 49,- € (Leinen) / 39,- € (Broschur)

Dass Rudolf Bultmann sowie Martin Heidegger klingende Namen in Theologie und Philosophie darstellen, ist unbestritten. Inwieweit allerdings die Wahrnehmung der beiden Personen und ihrer für das *Verständnis* sowie das *Verhältnis* von Theologie und Philosophie wegweisenden Äußerungen sich der Rezeption primärtextlicher Quellen verdankt oder aber sich auf mehr oder weniger zutreffende Schlagwortbildung stützt – das mag zumindest hinterfragt werden. Tatsächlich geht es ja bei diesem »einzigartigen, eminent produktiven Gespräch zwischen Philosophie und Theologie« (Vorwort, X) um komplexe Sachverhalte, die sich einer oberflächlichen Beschäftigung entziehen.

Der von A. Großmann und C. Landmesser edierte Briefwechsel zwischen Bultmann und Heidegger aus den Jahren 1925–1975 macht jedenfalls im besten Sinne »Lust« auf eine tiefgehendere Auseinandersetzung mit den Ansichten und Texten der beiden Denker. Und: Die Edition selbst stellt bereits zahlreiche Dokumente für eine gewinnbringende Beschäftigung bereit, aus denen die »entschiedene Absage an jedwede ›Mixophilosophicotheologia« und die »gründliche Unterscheidung der Aufgaben, der sich die Philosophie einerseits und die christliche Theologie andererseits zu stellen haben«, trefflich hervorgehen (so im Geleitwort E. Jüngel [VII]). Die sich über ein

halbes Jahrhundert erstreckende Korrespondenz wird in 47 Zeugnissen Bultmanns sowie 73 aus der Feder Heideggers geboten, denen hilfreiche Informationen zu erwähnten Personen, zeitgeschichtlichen Ereignissen und bibliographische Ergänzungen beigegeben sind. Sechs (teils bisher unveröffentlichte) Texte der beiden Autoren sind dem Briefwechsel angefügt, ebenso wie ein reiches Literaturverzeichnis sowie nützliche Personen- und Sachregister.

Die spannungsreiche wie spannungsvoll zu lesende Fülle macht es schwer, Einzelnes hervorzuheben und dabei Wesentliches nicht zu übergehen. Der Briefwechsel offenbart ein – vor allem von Bultmann gegenüber dem zum Freund gewordenen Philosophen nie beendetes – Ringen um die »Sache der Theologie« und eine scharfe Begrifflichkeit, um das Verständnis des »Glaube[ns] als eine[r] Existenzweise des menschlichen Daseins« (so Bultmann in einer einem Brief vom 15.12.1970 angefügten Skizze seiner Gedanken zu »Phänomenologie und Theologie«). Auch Heidegger arbeitete sich an einer präzisen Verhältnisbestimmung von Philosophie und Theologie ab: Hier seien »die Grenzen noch nicht scharf und prinzipiell genug gezogen ... Was keine genügende Durcharbeitung erfährt, ist *der* Charakter der Theologie, der sie in gewisser formaler Weise der Philosophie insofern gleichstellt, als sie auch auf das Ganze geht, aber ontisch.« (so am 23.10.1928 an Bultmann). Spätestens bei der Frage nach der ontischen Möglichkeit des »Glaubens« ist dann auch die Scheidemarke zwischen Bultmann und Barth erreicht – und es verwundert nicht, dass jener nicht selten erwähnt und nicht minder selten markant kritisiert wird (vgl. Anm. 2 zu Brief Nr. 40 vom 19.01.1930 und insgesamt den Briefwechsel Bultmann – Barth: Karl Barth GA V). Doch dies stellt nur einen weiteren Erkenntnisgewinn der Edition dar, dem zahlreiche andere an die Seite zu stellen wären.

Man kann dem Buch nur recht viele Leser wünschen: Dem Kenner der Materie er-

schließt es bisher nicht zugängliches Quellenmaterial; den interessierten Laien führt es in einen spannenden geisteswissenschaftlichen Dialog ein – und allen anderen würde in jedem Fall eine bereichernde Lektüre entgehen, würden sie den Briefwechsel nicht einmal zur Hand nehmen.

► *Jens Adam*
